

Direkte Zielgruppe:	Unsere Zielgruppe sind Geflüchtete und Migranten, die im arbeitsfähigen Alter sind.
Indirekte Zielgruppe:	Unsere indirekte Zielgruppe ist die Familie der Zielgruppe.
Kernproblem:	Das maßgebliche Problem unserer Zielgruppe ist, dass sie keinen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt finden können.
Wesentlicher Bedarf:	Unsere Zielgruppe benötigt zur Teilhabe unbedingt den Zugang zu einem Arbeitsplatz, der ihren Kompetenzen entspricht und der ihnen entsprechende persönliche und finanzielle Wertschätzung entgegenbringt.

Arbeitsblatt 2:

Ursachen und Auswirkungen des Problems verstehen

Auswirkungen bei der Zielgruppe:	Auswirkungen in der Gesellschaft:
<ul style="list-style-type: none">- Die Menschen der Zielgruppe wandern in Ballungsgebiete ab, weil sie hoffen, dort bessere Möglichkeiten zu finden- Bei einigen könnte durch Frust eine Radikalisierung erfolgen- Die ZG hat auf Sicht wenig Geld zur Verfügung und somit auch einen relativ schlechten sozialen Status- Mit Frustration, aggressivem Verhalten und evtl. einer höheren Kriminalität ist zu rechnen- Andere Menschen dieser ZG fühlen sich minderwertig und werden in vielen Fällen depressiv- Die Zielgruppe und ihre Familien bleiben oft isoliert	<ul style="list-style-type: none">- Offene Arbeitsplätze werden nicht besetzt- Höhere finanzielle Unterstützung der ZG ist notwendig und belastet das Sozialsystem- Vorurteile über Faulheit der ZG entstehen- Eine Parallelgesellschaft entsteht
Kernproblem der Zielgruppe: Das maßgebliche Problem unserer Zielgruppe ist, dass sie keinen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt finden können.	Kernproblem auf gesellschaftlicher Ebene: Inklusion findet nicht statt. Offene Stellen werden nicht besetzt und mehr Sozialleistungen belasten die Systeme.
Ursachen bezüglich der Zielgruppe:	Ursachen hinsichtlich der Gesellschaft bzw. den Arbeitgebern:
<ul style="list-style-type: none">- Sprachbarrieren hindern die ZG an der Wahrnehmung einer Arbeitsstelle, für die sie ansonsten qualifiziert wären- Berufliche Qualifikationen oder Schulbildung fehlt in ausreichendem Maß oder gänzlich- Oft fehlen Zeugnisse bzw. Bestätigungen über berufliche Qualifikationen, die im Heimatland erworben wurden- Viele Menschen wollen sich nicht „unter Wert“ anbieten (vorher Jurist, jetzt Koch...)	<ul style="list-style-type: none">- Z.T. Vorurteile gegenüber Hautfarbe, Religionen, Kulturen- Angst vor negativen Reaktionen bei Mitarbeitern und Kunden- Unsicherheit: eine langfristige Beschäftigung schreckt ab, z.B. wenn noch eine spätere Abschiebung erfolgen könnte- Kenntnisse der verschiedenen Kulturen sind nicht oder nicht ausreichend vorhanden- bürokratischer Aufwand ist zu hoch- Verständnis der Arbeitgeber und Kollegen für evtl. erlebte Traumata fehlt

- Über den Arbeitsmarkt und dessen Zugang ist nicht hinreichend informiert worden.
- Informationen werden nicht verstanden.
- Es fehlt an Hilfen bei den Bewerbungen
- Dieses bedingt, dass viele eine völlig falsche Vorstellung von den eigenen Möglichkeiten haben
- Frustration oder Traumata verhindern aktiven Einsatz
- Einige haben Identitätsprobleme und sind dadurch in der „eigenen Problemwelt verhaftet“.
- Zum Teil hemmt die Bequemlichkeit den Einstieg in das Arbeitsleben („Geld kommt auch ohne Arbeit“)
- Die eigene Zukunftsperspektive fehlt, wenn z. B. der eigene Status noch nicht sicher ist
- Fehlende Mobilität

- Verständnis von unterschiedlichen Rollenbildern muss zumindest am Anfang mit beachtet werden

Arbeitsblatt 3:

Wer arbeitet mit welchen Themen bereits für unsere Zielgruppe?

Wer arbeitet bereits an der Problemlösung für unsere Zielgruppe?	Worum handelt es sich bei dem Angebot konkret?	Kennen wir Schwächen oder Lücken des Angebots?	Wie sollten wir damit im Rahmen unseres Vorhabens umgehen?
VHS MGH	Sprachkurse, TAF-Projekt frei zugängliche Sprachkurse	Oft finden Sprachkurse nur für bestimmte Personengruppen oder Nationalitäten statt oder werden nur in Soltau angeboten	Möglichst enge Kooperation und Austausch über aktuelle Kenntnisstände sind nötig, Ausloten der Möglichkeiten
Jobcenter bzw. Agentur für Arbeit	Arbeitsvermittlung, finanzielle Unterstützung, Hilfe bei Problemen	Finden manchmal keinen guten Zugang zu den Personen der ZG, gehen generell von einem niedrigen Niveau aus, Ressourcenmängel	Zusammenarbeit sollte besser vernetzt werden, ggfls. sollten Ehrenamtliche oder andere Geflüchtete mit einbezogen werden
Schulen: KGS und BBS	Vorbereitung auf die Arbeitswelt, Bewerbungstraining	Sprachlernklasse an der KGS wird aufgelöst	Eine Kooperation ist wünschenswert, um den Übergang zu erleichtern
IHK	Bereitstellung von Informationen und Vernetzung	Großer Mengen allgemeiner Informationen werden bereitgestellt, die allerdings meist nicht auf die Bedarfe in Schneverdingen passend sind. Außerdem fehlt die Stelle der Umsetzung bzw. Gestaltung in Schneverdingen.	Angebote prüfen und bessere Vernetzung wünschenswert

Handels- und Gewerbeverein, sowie Schneverdinger Jungunternehmer	Vernetzung von Arbeitgebern und gemeinsame Aktionen		Interesse muss geweckt werden und Vorteile müssen aufgezeigt werden
DRK, Bildungskordinatorin, Ausländerbehörde und Koordinierungsstelle beim Heidekreis	Hilfestellung durch Informationen und Vernetzung		
Stadtbücherei Schneverdingen	Medienangebote, wie Sprachkurse, Wörterbücher in verschiedenen Sprachen, DaF, Literatur zu Bewerbungstrainings, Literaturverfilmungen auf DVD (mehrere Sprachen), E-Medien über NBib24, E-Book-Reader-Verleih, etc.	Es bedarf eines gültigen Büchereiausweises. Kostenfrei können u.a. Empfänger*innen von Geldleistungen nach dem SGB II und SGB XII leihen.	Die Medienangebote aufrechterhalten, den entsprechenden Medienbestand pflegen/ausbauen und kostenfreie Medienpakete der Büchereizentrale Nds. zum Thema in Anspruch nehmen. Angebote in der Zielgruppe kommunizieren

Arbeitsblatt 4:

Tragen Sie die Rahmenbedingung hier ein, wenn es sich eher um eine Stärke handelt.	Tragen Sie die Rahmenbedingung hier ein, wenn es sich eher um eine Schwäche handelt.	Sofern die vorstehend genannte Rahmenbedingung für Ihr Vorhaben eher nützlich sein kann, tragen Sie hier bitte ein, inwiefern Sie das so erwarten.	Sofern die vorstehend genannte Rahmenbedingung für Ihr Vorhaben eher hinderlich sein kann, tragen Sie hier bitte ein, inwiefern Sie das so erwarten.	Können wir aus den vorstehend formulierten Aspekten bereits <u>erste Handlungsansätze</u> ableiten? Wenn ja, formulieren Sie diese hier als Gedächtnisstütze für die spätere Konzepterstellung.
„Kurze Wege“	Einige Angebote finden „nur“ in Soltau statt	Eine persönliche Betreuung ist einfacher, als bei großen Entfernungen.		Persönliche Betreuung möglichst intensiv gestalten, um zu helfen, bevor Probleme zu groß werden
Oft persönliche Kontakte	Vernetzung fehlt zum Teil	Kann bei Vermittlungsansätzen genutzt werden	Eigene Reputation leidet bei einem Misslingen	Nutzung von eigenen Kontakten mit Bedacht
	Für bestimmte Berufszweige gibt es keine oder wenige passende Betriebe		Eine Umorientierung ist hier z. T. notwendig	Alternativen suchen und anbieten
	Aufgrund der geringen Zahl der Geflüchteten kommen keine eigenständigen Kurse in jedem Niveau in Schneverdingen zustande (Quotenregelung durch Oerbke)		Weiterqualifizierung wird erschwert	Evtl. Kleingruppen einrichten und Finanzgeber hierfür suchen
viel Ehrenamt			Z. T. zu engagierter Aktionismus	Professionalisierung z. T. erforderlich

Arbeitsblatt 5:

Interessengruppenanalyse

Um welche Gruppe handelt es sich?	Welche Erwartungen hat diese Gruppe an unser Vorhaben?	Welchen positiven Einfluss kann diese Gruppe auf unser Vorhaben haben?	Welchen negativen Einfluss kann diese Gruppe auf unser Vorhaben haben?	Wie sollten wir diese Gruppe deshalb für unser Vorhaben konkret berücksichtigen / einbinden?
GuM	Wollen einen Arbeitsplatz und eine Verbesserung der Lebensqualität	Kann Eigeninitiative zeigen und Vorschläge einbringen	Verweigerung, z. B. durch zu hohe eigene Vorstellungen	Bedarfe ermitteln, gemeinsam planen
Familie	Erhofft sich eine Verbesserung	Kann die ZG stärken	Vorbehalte können bremsen	Evtl. in Gespräche mit einbeziehen und mit informieren
Stadt und Koordinierungsstelle HK	Einsparungen im Unterstützungsbereich	Kann Einfluss auf die ZG nehmen und hilft bei Projekten	-	Ins Netzwerk einbinden und gemeinsam planen
Arbeitgeber	Möchte geeignete Arbeitnehmer finden	Können Bereitschaft signalisieren und z.B. Praktika anbieten	Verweigerung	Informieren, vernetzen, gemeinsame Projekte?
IHK, Jobcenter/Arbeitsagentur	Bessere Quoten bzw. Besetzung von offenen Stellen, Willkommenslotsen	Stellen Informationen bereit, helfen ggfls. mit finanziellen Mitteln	-	Zusammenarbeit und Vernetzung
Ehrenamtliche	Wollen Hilfe für ihre „Schützlinge“, können unterstützen	Haben einen guten Zugang zur ZG	Ehrenamtliche haben oft zu wenig Fach-/Rechtswissen und neigen zu einem zu großen Aktionismus	
BBS KGS	Sprint Dual Klassen, Langzeitpraktika, EQ Jahr als Vorbereitung für eine Ausbildung			

Arbeitsblatt 6:

Erarbeitung von Wirkungszielen

Wirkungsziele bei der Zielgruppe:	Wirkungsziele auf gesellschaftlicher Ebene:
<ul style="list-style-type: none">- Die ZG hat mehr Geld zur Verfügung und somit auch einen besseren sozialen Status- Frustration und aggressives Verhalten wird weniger- Selbstwertgefühl steigt- Isolation der Familien wird überwunden- vermehrte Teilhabe- mehr Schutz vor der Abschiebung, besser Bleibeperspektive- Sprachkenntnisse werden weiter verbessert- Teilnehmer nehmen wieder am ges. Leben teil	<ul style="list-style-type: none">- Offene Arbeitsplätze werden besetzt- Öffentliche Kassen werden entlastet- Vorurteile werden abgebaut- Begegnungen mit der Mehrheitsgesellschaft- Diversität wird gefördert
Kernwirkungsziel der Zielgruppe: Personen der ZG finden einen Arbeitsplatz auf dem ersten Arbeitsmarkt.	Kernwirkungsziel auf gesellschaftlicher Ebene: Inklusion findet statt. Offene Stellen werden besetzt und weniger Sozialleistungen belasten das öffentliche System.
Voraussetzungen bei der Zielgruppe:	Voraussetzungen bei der Gesellschaft bzw. den Arbeitgebern:
<ul style="list-style-type: none">- Sprachbarrieren und Kulturbarrieren werden abgebaut- Berufliche Qualifikationen oder Schulbildung muss erworben werden- Fehlende Zeugnisse bzw. Bestätigungen über berufliche Qualifikation aus dem Heimatland müssen beschafft oder mit Ersatzdokumenten bewiesen werden- Geduld und die Darstellung von späteren Aufstiegschancen müssen gut als Ziel vermittelt werden- Über den Arbeitsmarkt und dessen Zugang muss hinreichend informiert werden und zwar verständlich	<ul style="list-style-type: none">- Eigene Vorurteile über Hautfarbe, Religionen, sowie Kulturen müssen abgebaut werden, z. B. mithilfe von Begegnung- Ängste und Vorbehalte bei Mitarbeitern und Kunden müssen abgebaut werden- Unsicherheiten über eine mögliche Beschäftigungslänge müssen geklärt werden- „Schubladendenken“ muss schrittweise überwunden werden

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">- Bewerbungshilfen müssen geschaffen werden- Frustration muss durch Zuspruch abgebaut werden- Bei Trauma und Identitätsproblemen muss Hilfe erfolgen | |
|--|--|

Arbeitsblatt 7:

Checkliste Partizipation (bitte halten Sie fest, wen Sie wann, ob und wie an der Planung beteiligen wollen)

relevante Interessengruppen (→ siehe auch Arbeitsblatt 5)	Mit welcher Perspektive blickt diese Interessengruppe auf unser Vorhaben?	An welcher Stelle kann sich diese Interessengruppe mit unserem Vorhaben identifizieren? Für das Erreichen welcher Zielsetzung kann sie motiviert und engagiert werden?	Wann und wie wollen wir diese Gruppe beteiligen? Oder warum ggfs. eher nicht?
Zielgruppe GuM	Erhoffen sich Hilfe	Die Personen erhoffen sich konkrete Hilfe und Vorschläge	Von Anfang an gemeinsam planen und Bedarfe ermitteln
Familien der Zielgruppe	Möchten eine Verbesserung der Familiensituation	Die Personen erhoffen sich konkrete Hilfe und Vorschläge	Evtl. im Einzelfall mit einbinden bzw. Gespräche führen
Ehrenamtliche	Wollen Hilfe für ihre „Schützlinge“	Während des gesamten Projekts	Von Anfang an, Kontakte nutzen
IHK und IQ Netzwerk	Bessere Quoten bzw. Besetzung von offenen Stellen, haben Fachwissen, Verifikation von Abschlüssen an (Fr. Dr. Brinks)	Während des gesamten Projekts	Von Anfang an, vernetzen, Informationen nutzen
Handels und Gewerbeverein und Schneverdinger Jungunternehmer	Möchten geeignete Arbeitnehmer finden	Während des gesamten Projekts	Von Anfang an, vernetzen, Informationen nutzen
Schulen: BBS/KGS	Wollen möglichst guten Übergang ins Berufsleben ermöglichen	Während des gesamten Projekts	Von Anfang an, vernetzen, Informationen nutzen, gemeinsame Aktivitäten planen

DRK und Kirchen	Wollen Hilfestellung geben	Während des gesamten Projekts	Von Anfang an, vernetzen, Informationen nutzen
Stadt	Wollen möglichst eine Entlastung der öffentlichen Kassen	Während des gesamten Projekts	Von Anfang an, vernetzen, Informationen nutzen, gemeinsame Aktivitäten planen

Arbeitsblatt 8: SMART

<p>Spezifisch: Die Beschäftigungsquote soll bei der ZG steigen.</p>	<p>Erläuterungen / Arbeitshilfen</p> <p>Ist das Ziel spezifisch genug?</p> <p>Prüfen Sie an dieser Stelle noch einmal, ob die Formulierung klar und eindeutig ist. Würden Dritte, die z.B. auch nicht am bisherigen Diskussionsprozess beteiligt waren, verstehen, welche Wirkung für welche Gruppe erreicht werden soll?</p>
<p>Messbar: Ja. Die Zahl der Vermittlungen in Beschäftigungsverhältnissen auf dem ersten Arbeitsmarkt kann gemessen werden. Die Arbeitslosenquote gibt zudem weiteren Aufschluss.</p>	<p>Ist das Ziel messbar?</p> <p>Woran kann gemessen werden, ob die Wirkung eingetreten ist? (→ die detaillierte Ausarbeitung ist Teil der später noch erfolgenden Indikatorenfestlegung im Rahmen der Wirkungsanalyse)</p>
<p>Angemessen: Die beteiligten Verantwortlichen und die beteiligten Menschen der ZG sind kompetent und willens an dem Projektziel zu arbeiten.</p>	<p>Ist das Ziel angemessen genug?</p> <p>Besteht über die Wirkungsziele Konsens bei den Projektverantwortlichen und der Zielgruppe selbst? Soll das Ziel erreicht werden?</p>
<p>Relevant: Inklusion wird gefördert, wenn mehr Begegnungen stattfinden. Die Personen der ZG können durch die beschriebenen Maßnahmen die im Lösungsbaum benannten Ziele erreichen.</p>	<p>Ist das Ziel relevant genug?</p> <p>Ist die Erreichung des Wirkungsziels bedeutsam genug für die Zielgruppe (es löst also ein zentrales Problem) und ist es im Rahmen des Vorhabens zu erreichen?</p>
<p>Terminiert: Die Maßnahmen können nach eingehender Vorbereitung während der gesamten Projektlaufzeit und danach durchgeführt werden.</p>	<p>Ist das Ziel klar terminierbar?</p> <p>Können Sie die Erreichung der Wirkungsziele einem Zeitrahmen zuordnen? Wann denken Sie bspw. über eine erste Wirkungsanalyse nach?</p>

Arbeitsblatt 9:

Rückwärtsplanung der Wirkungslogik

	Erläuterungen / Arbeitshilfen
	Denken Sie rückwärts und formulieren Sie - ausgehend vom beabsichtigten Wirkungsziel auf gesellschaftlicher Ebene - die jeweiligen „Voraussetzungen“ für die in dieser Stufe definierte Wirkung.
Wir möchten auf gesellschaftlicher Ebene erreichen, dass diese sich verändert und inklusiver wird. Gleichzeitig erfolgt eine Entlastung der öffentlichen Kassen.	Welche Veränderung möchten Sie auf gesellschaftlicher Ebene erreichen? Formulieren Sie möglichst knapp und eindeutig. (siehe auch: Stufe 7 der Wirkungstreppe)
Wir möchten erreichen, dass sich die Lebenslage unserer Zielgruppe verbessert. Das bedeutet konkret, dass Personen unserer Zielgruppe ihr Leben verändern und zufriedener werden, indem sie einen Arbeitsplatz finden, der gut für sie geeignet ist.	Wie formulieren Sie die Veränderung der Lebenslage Ihrer Zielgruppe? (siehe auch: Stufe 6 der Wirkungstreppe)
Unsere Zielgruppe entscheidet eigenständig wie und wo sie sich beruflich einbringen wollen. Dieses ist u.a. möglich durch ein neu gewonnenes Selbstvertrauen und erlangte Kompetenzen.	Wie sollte sich das Verhalten unserer Zielgruppe verändert haben? (siehe auch: Stufe 5 der Wirkungstreppe)
Unsere Zielgruppe ist motiviert, qualifiziert und genügend gestärkt und informiert, um verschiedene berufliche Möglichkeiten wahrzunehmen, sie einzuschätzen und sich darauf zu bewerben.	Wie sollten sich die Fähigkeiten / das Bewusstsein / die Perspektive unserer Zielgruppe verändert haben? (siehe auch: Stufe 4 der Wirkungstreppe)
Sprachbarrieren und Kulturbarrieren müssen durch mehr Angebote der Begegnung abgebaut werden, auch im Freizeitbereich und nicht „nur“ in Sprachkursen. Gleichzeitig muss geschaut werden, welche Kleingruppen in Schneverdingen im Hinblick auf Sprachförderung in Frage kommen und gebildet werden können, z.B. speziell für Ausbildungsanfänger, die begleitende Hilfe zu der Berufsschule brauchen.	Welche Ideen für passende Angebote / Leistungen ergeben sich daraus für Sie? Werfen Sie hier ggfs. auch noch einmal einen Blick in den Lösungsbaum.

Fehlende Zeugnisse bzw. Bestätigungen über berufliche Qualifikationen aus dem Heimatland müssen beschafft oder mit Ersatzdokumenten bewiesen werden.

Geduld und die Darstellung von späteren Aufstiegschancen müssen gut als Ziel vermittelt werden. Frustration muss durch Zuspruch abgebaut werden. Über den Arbeitsmarkt und dessen Zugang muss hinreichend informiert werden und zwar verständlich. Dazu müssen gemeinsame Veranstaltungen wie Einzelgespräche von Fachleuten und Ehrenamtlichen durchgeführt werden.

Passende Bewerbungshilfen müssen geschaffen werden.

Bei Traumata und Identitätsproblemen muss fachliche Hilfe aufgesucht werden.

Bei den Arbeitgebern müssen durch Infoabende oder einem „Unternehmer-Frühstück“ Ängste und Vorbehalte abgebaut und über mögliche Beschäftigungsformen informiert werden.

Arbeitsblatt 10:

Plausibilitätscheck: wenn, dann ...

	Erläuterungen / Arbeitshilfen
	Arbeiten Sie die Ziele klein und legen Sie nun für die einzelnen Wirkungsstufen sogenannte Meilensteine („WAS soll WIE bis WANN für WEN erreicht sein?“) fest.
Menschen mit Migrationshintergrund gehören ganz selbstverständlich in allen Bereichen unserer Berufswelt dazu. Vorurteile sind abgebaut und Begegnungen werden „auf gleicher Ebene“ möglich.	(siehe auch: Stufe 7 der Wirkungstreppe)
Durch einen Arbeitsplatz steht den Menschen der ZG mehr Geld zur Verfügung. Das Beschäftigungsverhältnis erhöht also ebenfalls die wirtschaftlichen Lebensbedingungen und schafft mehr Möglichkeiten der Begegnung und Teilhabe.	(siehe auch: Stufe 6 der Wirkungstreppe)
Geflüchtete und Migranten können sich auf Arbeitsplätze bewerben, die ihren Qualifikationen entsprechen und gehen gestärkt in die Bewerbungsgespräche. Sie informieren sich eigenständig und nutzen ihre Potentiale.	(siehe auch: Stufe 5 der Wirkungstreppe)
Menschen dieser ZG nehmen Angebote an und erweitern ihre Kompetenzen.	(siehe auch: Stufe 4 der Wirkungstreppe)